Objekttyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **96 (1978)**

Heft 26: **SIA-Heft, 3/1978: Dimensionierungsprobleme bei Heizungsanlagen**

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wettbewerbe

Wettbewerb Bahnhofgebiet Luzern

Der von Kanton Luzern, Stadt Luzern, PTT und SBB 1976 durchgeführte Ideenwettbewerb «Bahnhofgebiet Luzern» brachte eine erstaunlich grosse Zahl von Projekten und eine Fülle verschiedenartiger Vorschläge. Das Preisgericht liess sich damals bei der Beurteilung von der Absicht leiten, für die zukünftigen Bauherrschaften eine möglichst vielfältige Palette von Lösungen auszuwählen, welche gute Beiträge für eine Weiterbearbeitung bieten können. In diesem Sinne wurden von den 118 eingereichten Arbeiten zwölf Projekte prämiiert und deren neun angekauft. Den Schlussfolgerungen der Jury gemäss wurde im Herbst 1976 die Überarbeitung des Pflichtenheftes anhand genommen. Aufgrund der im Ideenwettbewerb gewonnenen Erkenntnisse wurden mit den eidgenössischen, kantonalen und lokalen Denkmal- und Heimatschutzgremien zusätzliche Abklärungen getroffen.

Die weitere Bearbeitung erfolgt in einem zweistufigen Architekturwettbewerb. Dabei dient die nun abgeschlossene erste Stufe der konzeptionellen Klärung, die anschliessende zweite Stufe der Erarbeitung von konkreten Projektvorschlägen. Die 21 teilnahmeberechtigten Architektengruppen lieferten ihre Arbeiten in Form von Plänen und Modellen rechtzeitig in der zweiten Hälfte April 1978 ab.

Das Preisgericht, welches sich aus der Behördendelegation «Wettbewerb Bahnhofgebiet Luzern», Behördenfachvertretern und zugezogenen Fachleuten zusammensetzt, tagte in Luzern vom 1. bis 3. und vom 22. bis 24. Mai unter dem Vorsitz von Herrn Dr. W. Latscha, Generaldirektor SBB. Mit Genugtuung darf festgestellt werden, dass das Niveau der eingereichten Projekte hoch ist, von beachtlichem Einfallsreichtum und intensiver Auseinandersetzung mit der komplexen Aufgabe zeugt. In mehreren Rundgängen hat das Preisgericht die Projekte nach folgenden Beurteilungskriterien geprüft: Leitidee, städtebauliche Eingliederung, innere und äussere architektonische Gestaltung, Funktionsfähigkeit des Verkehrssystems, betriebliche Belange von SBB und PTT, Gebäudeorganisation, Etappierbarkeit und Wirtschaftlichkeit.

Das Preisgericht wählte einhellig fünf Projekte aus, welche nun anhand eines noch zu verfeinernden Programmes zur Weiterbearbeitung in die zweite Wettbewerbsstufe gelangen. Diese kann unter Wahrung der Anonymität im September nächsthin gestartet werden. Das Schlussergebnis mit Bekanntgabe der Verfasser wird im Frühjahr 1979 vorliegen.

Überbauung «Ried» in Schwamendingen/Zürich. Für eine Überbauungsstudie auf dem Arel «Ried» in Zürich/Schwamendingen wurden an fünf Architekten Vorprojektierungsaufträge erteilt. Die Expertenkommission empfiehlt der Bauherrschaft, den Entwurf von Willi Egli, Zürich, weiterbearbeiten zu lassen. Die weiteren Projekte: Schwarz und Gutmann, Zürich; Manuel Pauli, Zürich, Mitarbeiter H.P. Nieländer; Näf, Studer, Studer, Zürich, Mitarbeiter A. Rüegg, H.U. Marbach, F. Eicher; Heinz Hess, Peter Germann und Georg Stulz, Zürich, Mitarbeiter Heinz Kollbrunner und Ruedi Forster. Fachexperten waren Ernst Gisel, Zürich, Frank Krayenbühl, Zürich, und Theo Huggenberger, Zürich.

Schweiz. Institut für Berufspädagogik, Zollikofen. Die Direktion der eidg. Bauten veranstaltete im zweiten Semester 1977 einen öffentlichen Projektwettbewerb für die in Zollikofen zu erstellenden Neubauten des Schweiz. Instituts für Berufspädagogik. Aufgrund der Ergebnisse wurden im Februar 1978 folgende nachstehend aufgeführten, fünf ersten Preisträger eingeladen, ihre Projekte im Rahmen eines Vorprojektierungsauftrages zu überarbeiten: Helfer Architekten AG, Bern; R. Rast, Bern; J. Höhn und Partner, Thun; Walter Schindler, Zürich und Bern, Hans Habegger, Architekt SIA, Bern; Andrea Roost, Bern; Willy Pfister, Bern.

Die Expertenkommission ist Ende Mai 1978 zur Beurteilung der fünf Entwürfe zusammengetreten. Sie empfiehlt der Bauherrschaft und der Direktion der eidg. Bauten, das von den Architekten R. Rast, J. Höhn und Partner entworfene Projekt weiterbearbeiten zu lassen. Fachexperten waren Rudolf Guyer, Zürich, Plinio Haas, Arbon, Eugen Haeberli, Chef der Abt. Hochbau der Direktion der eidg. Bauten, Bern, Jean-Werner Huber, Direktor der Direktion der eidg. Bauten, Bern, Gerd Kirchhoff, Genf, Edwin Rausser, Bern. Die Ausstellung ist geschlossen.

Liechtensteinische Landesbank (SBZ 1977, H. 47, S. 740). In diesem Projektwettbewerb wurden vierzehn Entwürfe beurteilt.
Ergebnis:

1. Preis (23000 Fr.)	Walter Boss, Vaduz, und Hubert Ospelt, Vaduz
2. Preis (22000 Fr.)	Burckhardt und Partner, Basel, verantwortlicher Partner: M.H. Burckhart; Entwurf: Jürg Tischhauser, Bjarki Zophoniasson
3. Preis (13000 Fr.)	Suter & Suter AG, Basel
4. Preis (12000 Fr.)	J. Naef, E. Studer, G. Studer, Zürich; Mitarbeiter: Steff Maeder
5. Preis (11000 Fr.)	Hertig, Hertig, Schoch, Zürich
6. Preis (9000 Fr.)	Werner Gantenbein, Zürich; Mitarbeiter: Alojz Cerar
1. Ankauf (4000 Fr.)	Planungsbüro in Triesenberg
2. Ankauf (3000 Fr.)	Werner Stücheli, Zürich
3. Ankauf (3000 Fr.)	Hans Jäger, Schaan

Das Preisgericht empfiehlt der Bauherrschaft, die Verfasser der drei erstprämiierten Entwürfe mit der Überarbeitung ihrer Projekte zu beauftragen. Fachpreisrichter waren Dieter Amesöder, Fellbach, Hans Marti, Zürich, Anton Schweighofer, Wien, Dr. Ernst Sieverts, Braunschweig, Walter Walch, Vaduz, Ueli Rüegg, Brugg. Die Ausstellung ist geschlossen.

Parkgestaltung Universität Irchel, Zürich (SBZ 1977, H. 51/52, S. 944). In diesem Wettbewerb wurden dreizehn Entwürfe beurteilt.
Ergebnis:

1. Preis (14000 Fr.	mit Antrag zur Weiterbearbeitung) Atelier Stern und Partner, Zürich; Eduard Neuenschwander, G. Engel, K. Holzhausen, Zürich
2. Preis (13000 Fr.)	Käthi Schoch, Edwin Marty, Hannes Richard, Heinz Schweizer, Zürich
3. Preis (11000 Fr.)	Fritz Dové, Zürich; Arnold Amsler, Arthur Rüegg, Zürich/Winterthur
4. Preis (7000 Fr.)	Rudolf Bolliger, Schlieren
5. Preis (5000 Fr.)	Heiri Grünenfelder, Niederurnen; Gerold Fischer, Wädenswil

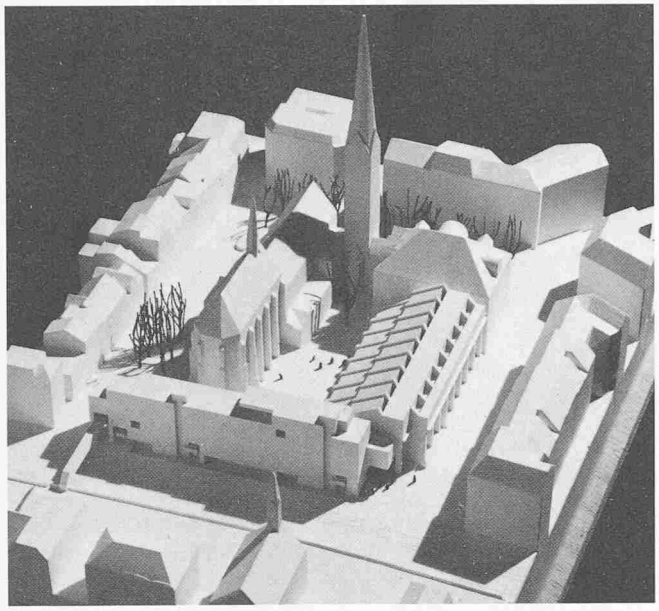
Fachpreisrichter waren Prof. Christopher Cook, Direktor des Botanischen Gartens, Zürich, Adolf Wasserfallen, Stadtbaumeister, Zürich, Pierre Zbinden, Chef des Gartenbauamtes, Zürich, Paul Schatt, Kantonsbaumeister, Zürich, P. Meyer, Leiter Abt. Universitätsbauten, Zürich, W. Hunziker, Basel, E. Moser, Lenzburg, Max Ziegler, Zürich, Jakob Schilling Zürich. Die Ausstellung ist geschlossen.

Erweiterung der Zentralbibliothek in Zürich. In diesem Wettbewerb auf Einladung wurden vierzehn Projekte beurteilt. Ein Projekt musste wegen eines wesentlichen Verstosses gegen die Programmbestimmungen von der Preiserteilung ausgeschlossen werden.
Ergebnis:

1. Preis (10000 Fr.)	H. Eberli und F. Weber, Zürich
2. Preis (9000 Fr.)	Alex W. und Heinz P. Eggimann, Zürich
3. Preis (8000 Fr.)	Gubelmann und Strohmeier, H. Gubelmann, F. Strohmeier, W. Peter, Winterthur
4. Preis (5000 Fr.)	Walter Schindler, Zürich
5. Preis (4500 Fr.)	Tanner und Loetscher, Winterthur
6. Preis (2500 Fr.)	Hans Zangger, Zürich; Mitarbeiter: G. M. Bassin

Das Preisgericht empfiehlt der Bauherrschaft, die Verfasser der drei erstprämiierten Projekte zur Überarbeitung ihrer Entwürfe einzuladen. Fachpreisrichter waren A. Wasserfallen, Stadtbaumeister, Zürich, P. Schatt, Kantonsbaumeister, Zürich, B. Giacometti, Zürich, R. Guyer, Zürich, O. Senn, Basel, J. Zweifel, Zürich. Die Ausstellung ist geschlossen.

Erweiterung der Zentralbibliothek in Zürich

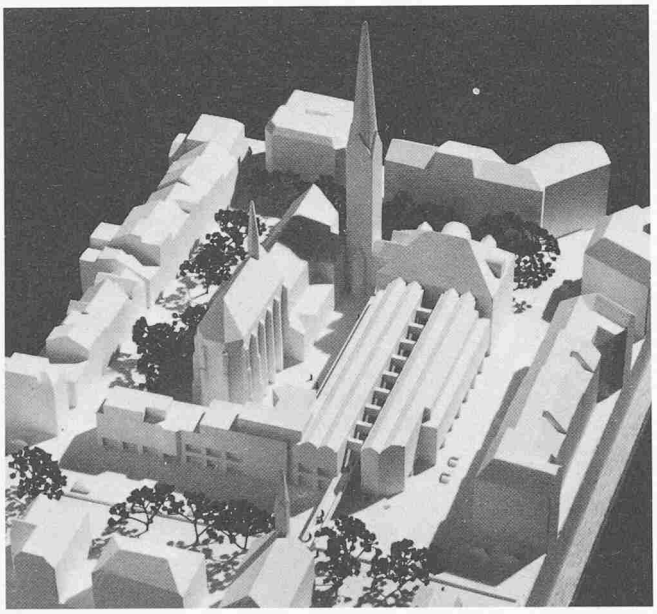


1. Preis (10000 Fr.) **H. Eberli** und **F. Weber,** Zürich

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Das Hauptmerkmal des Projektes ist ein weiter Gartenhof zwischen den Neubauten und der Predigerkirche, deren Nordfassade dadurch stark aufgewertet wird. Die geringe hofseitige Traufhöhe des Neubautraktes an der Mühlegasse gibt diesem Hofraum nicht nur einen menschlichen Massstab, sondern erlaubt auch einen guten baulichen Anschluss an das Stammhaus. Die kubische Form der Gebäudezeile entlang des Seilergrabens ist zwar geschickt dargestellt, vermag aber in Gliederung und Fassadengestaltung innerhalb ihrer Umgebung nicht ganz zu überzeugen. Das Fehlen der Hoffassaden erschwert eine architektonische Beurteilung; über Material und Ausführung der schräg aufsteigenden Südfassade sind auch im Schnitt keine Angaben ersichtlich, was im Hinblick auf die grosse Bedeutung dieser Fassade im Gesamtprojekt einen Mangel darstellt. Gestalterisch gut gelöst ist die Ecke Mühlegasse/Seilergraben; mit dem Durchgang zum Gartenhof und Predigerplatz wird die heutige Chorgasse in ihrer Funktion beibehalten, aber von einem belanglosen in einen attraktiven städtebaulichen Raum verwandelt.

Gesamthaft stellt das Projekt städtebaulich und architektonisch eine Lösung dar, welche der gestellten Aufgabe in hohem Masse gerecht wird.

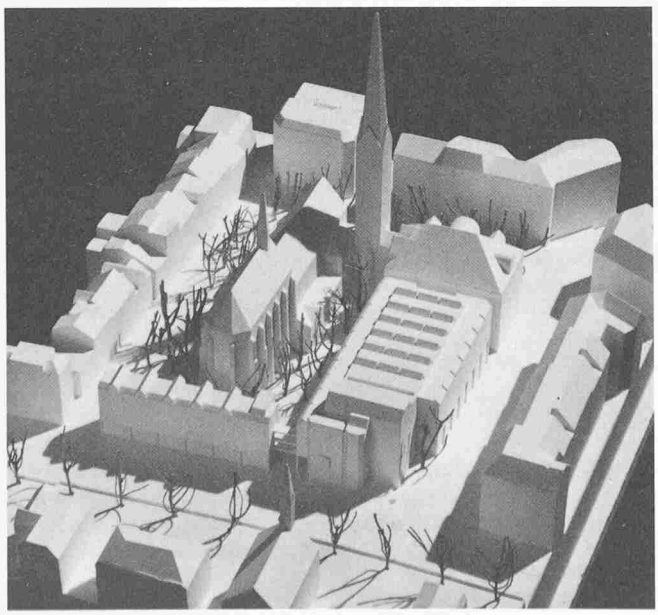


2. Preis (9000 Fr.) **Alex W.** und **Heinz P. Eggimann,** Zürich

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Der Verfasser fasst die wesentlichen Betriebsraumgruppen sowie alle Magazine in einem längs der Mühlegasse verlaufenden Hauptbau zusammen. Dank dessen Ausmassen und Gliederungen unterordnet sich dieser Baukörper in positiver Weise den bestehenden baulichen Akzenten des Areals: Kirche mit Chor und Stammhaus. Durch eine im Dach durchgehende Trennung der Baumasse mit Oberlichtschlitz gliedert sich diese verhältnismässig grosse Fläche auch von oben gesehen (Polyterrasse) massstäblich in die bestehende Bebauung ein. Der aus denkmalpflegerischen Überlegungen erwünschte Baukörper längs des Seilergrabens fügt sich einerseits besonders gut in die bestehende Häuserreihe ein, übernimmt aber anderseits durch Höhe und Gliederung auch die Hauptmerkmale des Haupttraktes, so dass die Neubauten zu einer überzeugenden Einheit zusammengefasst werden. Hervorzuheben sind der Anschluss des Neubaues an das Stammhaus, vor allem auch die grosszügige räumliche Entwicklung des Hofes zwischen Neubau und Kirche und die vollständige Freihaltung von Kirche und Chor. Die Passerelle zum Hirschengraben befriedigt an der vorgesehenen Lage nicht. Durch die Betonung der Horizontale in der Fassadengestaltung (Fenstergliederung) wird der Neubau in der Höhenentwicklung optisch reduziert und es entsteht eine wohltuende Spannung zwischen Altbauten und Neubau.

Das Projekt stellt in denkmalpflegerischer Hinsicht eine gute Lösung dar, ohne dabei auf architektonische Kompromisse einzugehen.



3. Preis (8000 Fr.) **H. Gubelmann, F. Strohmeier, W. Peter,** Winterthur

Aus dem Bericht des Preisgerichtes

Das Projekt zeichnet sich aus durch eine sehr klare städtebauliche und kubische Gliederung in drei Baukörper: das Stammhaus, den Hauptbau und den Verwaltungstrakt. Diese Gebäude stehen sowohl in bezug auf ihren Massstab, ihre Höhe und ihre Abstände in guter Beziehung zur bestehenden Überbauung. Positiv ist auch das Öffnen des Hofes zum Seilergraben zu werten. Problematisch ist dagegen das Heben des Chorplatzes auf die Kote 418.30 und die damit verbundene teilweise «Einmauerung» des Predigerchores. Die Zugänge und die Zufahrt sind im Prinzip gut angeordnet. Betrieblich unerwünscht ist ein Nebeneingang zu den Spezialabteilungen (heutiger Haupteingang). Immerhin wird dadurch die Haupthalle des Stammhauses denkmalpflegerisch weitgehend erhalten.

Die grundrissliche Organisation ist im allgemeinen gut und entspricht dem klaren kubischen Aufbau. Auch der betriebliche Ablauf ist grundsätzlich gut durchdacht. Nachteilig ist die Aufteilung des Katalogsaales auf zwei Stockwerke.

Mit einem unter dem Durchschnitt aller Projekte liegenden Kubikinhalt verspricht der Entwurf eine wirtschaftliche Lösung. Das Projekt bringt in städtebaulicher, architektonischer und betrieblicher Hinsicht einen wertvollen Beitrag zur Lösung der gestellten Bauaufgabe.